Threnologia Ezechiæ.

Angstliche klage deß Königes Ezechiæ, vber seine Todesnoht/

Auß dem 38. c. Esaiæ v. 14.

Bey Volckreicher vnd ansehlicher Sepultur deß Weyland Ehrenfesten/ Wolbenambten vnd Wolweisen Herrn

Simon Weiszers

Deß ältern/

Wolverdienten vnd berühmten Herrn Bürgermeisters zum Jawer/

Welcher nach seiner in die Acht Monat lang gedültig ausgestandener grosser Leibesbeschwer/ An. 1624. am 5. Maji, war der Sontag Cantate, zwischen 7. vnd 8. deß Morgends/ sanffte in Gott verschieden/

Vnd folgenden 10. Maji, bey der Pfarr-Kirchen zum Jawer/ ehrlich bestatet worden ist/

Gepredigt von

M. Adamo Hentschelio,

Pfarrern daselbst.

Gedruckt in der Fürstlichen Buch-Druckerey zur Liegnitz.

1625.

BIBL. UNIW. WROCŁAW

443511

Denen Ehrenvesten vnd
Wolbenambten auch Wol-
gelahrten
H. Simon Neißern
Wolverordneten Kirchen-
Vater vnd Gerichts
verwandten.
H. Johanni Neißern
Handelßmannen.
H. Andreæ Neißern
Handelßmannen.
H. Martino Neißern
J. U. Candidato,
Bürgern zum Jawer.
Deß in GOtt ruhenden H. Simon
Neißers deß ältern/ hinterlasse-
nen H. Söhnen/
Meinen allerseits Günstigen
Herrn / grossen Freunden/
theils auch vielgeliebten
Gevattern.
So wol

Denen
Erbaren Vieltugendreichen
Frawen vnd Jungfrawen
F. Vrsulæ Wiedemannin.
F. Dorotheæ Gerstin.
F. Dorotheæ Landmännin.
F Felicitas Knoblachin.
J. Maria Jäckischin.

Deß seligen Herrn Simon
Neißers/
Hinterlassenen Schnär-
chen vnd Näfin/
Meinen allerseits in gebühr gut-
ten Gönnerin/ theils auch
Gevatterin/
Vbergebe auff jhr begehren/
dedicire jhnen auch hiemit
vnd schreibe zu folgen-
de Predigt
Jch
M. Adam Hentschell.

Als

Als deß Königes Sauls Feld Oberster Abner gestorben/ gieng König David selber in offentlicher Leichproceßion dem Sarche nach/ beklagte den Abner vnd sprach/ Auff diesen Tag ist ein grosser gefallen in Jsrael. Heute bestatten wir zur Erden/ auch einen Obersten/ nicht zwar einen FeldObersten/ sondern einen Stad-Obersten/ vnd Bürgermeistern der die RegimentsLast dieser Stad auff jhm gehabt vnd getragen hat/ zu vnterschiedenen mahlen; derentwegen der auch vnser David/ der Gestrenge Herr Landeß-Haubtman/ ob schon (wegen vorgefallender Ehehafft) nicht in eigner Person/ jedoch in seinen hierzu abgeordneten H. Commissariis vnd Gesandten So wol ein Erbarer Wolweiser Raht sambt der Bürgerschafft/ jetzt in offentlicher Leich-

2. Sam. 3. v. 35.

proceßion dem Sarge nachgegangen sein/ Ja wir alle ingemein klagen billich vnd sagen/ Es ist ein grosser vnter vns zum Jawer gefallen. Nach dem Er aber nicht wie ein Thor/ sondern im HErren gestorben; Als wollen wir gleichwol nicht trawren wie die andern die kein hofnung haben/ sondern das heilsame Lehr- vnd Trostwort GOttes vor vns nehmen/ vnd daraus vnsere Hertzen/ durch trawren bessern: Vor allen dingen aber wollen wir deß H. Geistes hülff vnd beystand hierzu erbieten/ mit einem gläubigen Vater Vnser.

2. Sam. 3. v. 33.

Apoc. 14. v. 13.

1. Thes. 4. v. 13.

Eccl. 7. v. 4.

Esaiæ 38. v. 14.

ICH winselte wie ein Kranich vnd Schwalbe/ vnd girrete wie ein Taube/ Meine Augen

Augen wolten mir brechen/ HErr Ich leide noht/ lindere mirs.

AVßerwehlte im HERREN Christo. Es ist zwar an dem/ daß alle Menschen in der Welt einander gleiche sein/ Quo ad vitæ ortum, Ihrer Geburt/ vnd ahnkunfft wegen/ Denn wir werden alle aus sündlichem Samen erzeuget/ vnd vnsere Mütter haben vns in Sünden empfangen vnd gebohren/ erkennet vnd bekennet der König David/ vnd Davids kluger Sohn Salomon spricht/ Da ich geboren ward/ habe ich/ wie ander/ odem geholet/ aus der gemeinen Lufft/ weinen ist auch mein erste stimme gewesen/ vnd bin in Windeln aufferzogen mit sorgen; denn es hat kein König einen andern anfang seiner Geburt/ sondern sie haben alle einerley ein-

Ps. 51. v. 7.

Sap. 7. v. 3.

gang

eingang in diß Leben/ vnd gleichen ausgang. Was vom Fleisch geboren wird/ das ist Fleisch / spricht der HErr Christus; Vnd Christi Apostel/ Paulus/ Wir sind Kinder deß Zorns von Natur/ gleich wie die andern auch.

Ioh. 3. v. 6.

Eph. 2. v. 3.

Jedoch deß Standes vnd Beruffs wegen/ Quo ad vitæ statum, Ist ein grosser vnterscheid / zwischen den Menschen/ Denn GOtt selber hat sonderliche drey Hierarchias vnd Hauptstände geordnet/ vnd eingesetzt/ Alß den Lehr/ Wehr/ vnd Nehrstand/ oder das Geistliche/ Weltliche/ vnd Häußliche Regiment / die vor allen andern Gott wil angesehen vnd geehret haben.

Fürchte Gott von gantzem Hertzen/ vnd halt seine Priester in allen Ehren/ vermahnet der H. Geist beym Sirach.

Sirach c. 7. v. 31.

Gebet furchte/ dem die furchte gebühret/ Ehre / dem die Ehre gebühret/ vermahnet Paulus/ vnd Petrus/ Fürchtet Gott/ ehret den König.

Rom. 13. v. 7.

1. Petr. 2. v. 17.

Vom

Vom Nehrstande oder vom Häußlichen Regiement befiehlet GOtt selber vnd spricht/ Du solleſt deinen Vater vnd deine Mutter ehren. Sirach zeuget hiervon auch vnd saget: Der HErr wil den Vater von den Kindern geehret haben/ vnd waß eine Mutter die Kinder heisset/ wil er gehalten haben; Vberhaubt/ Die wol vorstehen/ in einem vnd dem andern Christlichem Stande/ die sol man zwiefacher ehren wehrt halten / vermahnet Paulus.

Exod. 20. v. 12.

Sir. 3. v. 3.

1. Tim. 5. v. 17.

Solche ehre aber sol Ambtspersonen erzeiget vnd angethan werden/ nicht nur bey jhren gesunden Lebetagen / sondern auch nach jhrem Tödlichen abgange/ Wenn beambte nach Gottes willen sterben/ sol jhnen beydes offentlich ein ehrlich Leichbegängnüs nach gehalten/ vnd deñ auch in Privathäusern/ anders nicht/ alß alles liebes vnd guttes nachgesaget werden/ Jhr Gedechtnüs sol bleiben im Se-

gen / wil Salomon haben / Jhre wercke sollen jhnen alß denn erst recht nachfolgen / spricht die Stimme vom Himmel / Vnd König Salomon / Böse / böse saget mancher / weil mans hat / wenns aber weg ist / da lobet mans erst.

Proverb. 10. v. 7.

Apoc. 14. v. 13.

Prov. 20. v. 14.

Solchen Ehrendienst haben auch vernünfftige Heyden / jhren OberHerrn erwiesen / auff jhre art. Alß der Römische Bürger Metellus Macedonicus erfahren / daß Scipio Affricanus gestorben / ist er auff offenen Marckt getreten / hat mit kläglicher stimmen vberlaut geruffen / vnd gesprochen / Concurrite cives, concurrite, mænia urbis vestræ eversa sunt. Laufft zusamen jhr Römischen Bürger / laufft eilend zusammen / Ewre Stad Mawren sind eingefallen. Verstund also dieser vernünfftige Heyde gar wol / wie hoch löbliche Regiemente vnd Obrigkeiten zu ehren sein / alß durch derer Gubernament gemeine Stad viel besser ver-

Valerius Maxim. l. 4. c. 1.

wahret vnd beschützet sey / alß durch die stärckste RingMawer.

Haben nu die Heyden jhre Regiments Obersten / auch nach jhrem Tode dermassen zu ehren wissen / Alß wil solches warlich vns Christen vielmehr gebühren vnd wolanstehen. Jst demnach rühmens vnd lobens werth / daß Ewer Liebe ingesambt / die allda vor vnsern Augen eingesarget stehende AmbtsPerson / in grosser ansehlicher frequentz allhero vergleitet / vñ jhr den letzten Ehrendienst geleistet haben.

Damit aber bey solchem Leichbegängnüs / auch Jch das jenige thue vnd verrichte / waß beydes meine schuldige Amptspflicht / so wol die Christliche Liebe gegen dem verstorbenen / alß meinem vielgeliebten H. Gevattern / erfordert / auch die hinterlassenen Erben / von mir begehret haben / Alß wil Jch bey abgele-

 senen

senem Text vrsach nehmen zu reden von folgenden zweyen Stücken.

Daß Erste sol sein/ In waßerley Noth / mit dem Hißkia/ auch frome gerahten in dieser Welt.

Daß Andere / Wen frome mit Hißkia zum Beystande in ihrer Noht ersuchen vnd anruffen sollen.

O HErr durch deine Krafft vns bereit/ vnd stärck deß Fleisches blödigkeit/ daß wir hie Ritterlich mögen ringen / durch allerley Noht vnd Tod hindurch zu dir dringen/ Dir selber O HERR GOTT/ zur Herrligkeit/ vns aber zur Seligkeit/ Amen.

I.

SO vernehmen wir demnach aus vorhabenden Worten / daß auch frome in Noht kommen in dieser Welt/ HERR/ Ich leyde noht / spricht allhie Hißkia/ Hißkia. Vnd bald im Paradiß sprach Gott/ zum ersten Menschen dem Adam/ Dorrn vnd Disteln sol dir der Acker tragen; Da denn durch die Dorrn vnd Distel gemeinet vnd verstanden wird/ die vnmachläßige noht/ darinn Adam mit allen seinen nachkommen / alsbald nach dem Sündenfall/ geraten ist. Dannenhero der Mann Gottes Lutherus es dafür hält/ daß vom Worte tribul⁹, welchs so viel heisset / als Dörner vnd Disteln/ herkomme das wort tribulatio, welches so viel heisset/ als Creutz vnd Noht/ weil Creutz vnd Noht dem Menschen gleich weh thut/ als wenn er von Dörnern vnd Disteln geritzet vnd gestochen würde. Gen. 3. v. 17.

Es ist aber die Noht/ die tribulationes, darein offt auch frome mit dem Hißkia gerahten / vnsäglich. Dannenhero die Welt billich genennet wird ein Nohtstall. König David/ nennets einen Jammerthal; Sonderlich aber kan die Ps. 84. v. 7.

Noht/ darinnen wir in diesem Leben stecken / also vnd dergestalt vnterschieden werden/ daß die

I. Originalis corruptio. Ps. 90. v. 9. Hebr. 12. v. 5.

Erste sey/ die Erbliche Sündennoht/ Moises nennets vnerkante Sünde. Der Hebreer Apostel nennets Sünde/ die vns noch immer anklebet/ Paulus nennets luctam carnis & Spiritꝰ, den streit deß Fleisches vnd deß Geistes/ vnd schreibet also: Das Fleisch gelüstet stets wieder den Geist/ vnd den Geist wieder das Fleisch/ dieselbte sein immer wieder einander/ daß jhr nicht thut was jhr wollet. Die Erbliche Sünden Noht/ beschreibet auch Petrus vnd saget: Die Fleischlichen lüste streiten wieder die Seele. 1. Cor 2. v. 11.

Zwar die sichere Welt fühlet vnd empfindet solchen Geistlichen streit deß Fleisches vnd deß Geistes bey sich sonderlich nicht/ vnd ob sie jhnen auch gleich fülete/ so achtet sie dessen nicht/ sondern kützeln sich mit jhren bösen begierden noch darzu/ vnd haben an deß Fleisches sündlichen lüsten/ weñ sie dieselbigen im werck vollbringen vnd jhrem muttwillen folgen sollen/ jhre höchste ergetzligkeit.

Frome Hertzen aber fühlen solchen Geistlichen Kampff bey sich mehr/ weder jhn lieb ist/ Inmassen Paulus frey bekennet/ wie jhm deßwegen zu mutte sey/ vnd saget: Ich weiß daß in mir/ oder in meinem Fleische nichts guttes wohne / wollen hab ich zwar wol / aber vollbringen das gutte/ finde ich nicht/ denn das gutte/ das ich wil / thu ich nicht / sondern das böse/ daß ich nicht wil/ das thu ich/ so ich aber thu was ich nicht wil/ so thu ich das selbige nicht/ Sondern die Sünde die in mir ist. Rom. 7. v. 15.

Nicht aber allein fühlen vnd empfinden solchen streit deß Geistes vnd deß Fleisches/ bey sich/ alle die aus GOtt geboren sein/ Sondern sie beklagens auch hertzlich/ daß jhre Natur durch die Erbsünde

sünde dermassen verterbet sey/ vnd sie von allerley sündlichen affecten zu vielem bösen/ auch wieder jhren willen gereitzet werden. Paulus beschweret sich hierüber/ wünschet gar sehnlich vnd saget: Ach ich elender Mensch/ wer wil mich erretten von dem Leibe dieses Todes? Dieses Todes? Daß ist: Von dem Jammer vnd von der mühe im streit mit der Sünden/ stehet daselbst am rande.

Rom. 7. v. 24.

Ja/ in diesem Nohtstande helts offt mit fromen so harte/ daß sie schier vom Fleische vberwältiget vñ verführet werden/ in mißglauben vnd andere grosse schande vnd laster.

II. actualis transgressio.

Woraus denn erfolget die Andere Noht/ dorein auch frome bißweilen gerahten/ vnd kan genennet werden die würckliche Sünden Noht/ da d Mensch nicht nur streitet mit seinem sündlichen Fleisch vnd Blutt/ wie vorhin gesaget worden/ sondern vom selbigen auch vbermänniget wird fellet in Sünde wieder Gott vnd Gewissen.

König David hat manchen starcken Feind vberwunden/ auch in seiner Jugend den grossen Riesen Goliath geschlagen. Aber den jnnerlichen Feind/ sein eigen sündlich Fleisch/ konte David nicht bezwingen/ es stürtzet jhn in Ehebruch vnd Todtschlag zugleich/ vnd auff einmal. Ach die Sünden Noht ist eine schwere Noht/ beschweret nicht eben den Leib/ allzeit aber die Seelen.

1. Sam. 17.

Sonderlich die zarter Gewissen sein fühlens von stund an/ wenn sie gestrauchelt vñ gesündiget haben/ es rewet sie auch alsbald/ vñ kräncket sie in jhrem Hertzen/ daß sie es gethan/ wolten lieber es were nicht geschehn/ vberwerffen vnd plagen sich damit Tag vnd Nacht/ klagen vnd sagen/ Ach wenn Ich nur dieses/ wenn Ich jenes nur nicht gethan hette. Ach wenn Ich nur dieses/ wenn Ich nur jenes auff

meinem Gewissen nicht hette! Mit der Sünde lege ich mich nieder/ mit der sünde stehe Ich wiederauff/ mit der Sünde schleppe Ich mich den gantzen Tag/ weiß nicht wo ich rast vnd ruhe finden sol vor meine Seele.

Dannenhero denn auch solche zarte blöde Gewissen immerdar sorge haben/ sie möchten etwas vorsehen/ vnd der sachen zuviel thun/ Sie dienen dem HErren mit furcht vñ frewen sich mit zittern. Sie führen jhren wandel so lange sie hie leben mit furcht/ Sie schaffen daß sie selig werden/ mit furcht vnd mit zittern.

Ps. 2. v. 11.

1. Pet. 1. v. 18. Phil. 2. v. 12.

Vnd zwar were hoch zu wünschen/ wenn in der Welt viel weren solcher Leute/ die mehr blöde vnd furchtsam/ als kühn vnd vermessen weren/ die allenthalben gerne recht thun wolten/ wann sie sich nur allzeit darein finden/ vnd schicken könten. O wie viel besser würde es stehen an allen orten! Beatus, qui semper est pavidus, Wol dem der sich allzeit fürchtet/ saget Salomon.

Prov. 28. v. 14.

Ja wie viel fromer Leute kräncken sich auch vmb frembder Sünde willen/ wenn sie sehen/ wie die Welt je länger je ärger werde/ wie daß keine trew/ kein Liebe/ kein wort Gottes mehr im Lande sey/ sondern Gott Lästern/ Lügen/ Morden Stelen vnd Ehebrechen habe vber hand genommen/ vnd komme jmmer eine Bluttschuld nach der andern/ wie der Prophet Oseas schon geklaget hat/ Hierüber hermen vnd gremen sich die/ so vmb den schaden Josephs sich noch bekümern/ jhnen wird bange/ sie zagen vnd verschmachten für furcht vnd warten derer dinge/ die da kommen sollen auff Erden/ Inmassen das schändliche vnwesen der Sodomiter eine rechte marter vnd pein war der fromen Seelen/ deß gerechten Loths.

Osea 4. v. 9.

Amos 6. v. 6. Lucæ 21. v. 25.

Genes. 19. 2. Petr. 2. v. 3.

Vnd das ist also auch der Ander Nohtstandt in dieser Welt.

III. Uniuscujusque vocatio.

Die Dritte Noht/ dormit auch frome beleget werden/ ist unius cujusq; vocatio. Die Ampts oder BeruffsNoht/ darein Gott einen jeden gesetzet hat/ darinnen einer mit dem Kopffe/ der ander mit der Hand/ in viel vnd mancherley Beruffsgeschefften zu thun vnd zuverrichten genug vnd vber genug findet/ wer nur etwas thun wil. Den ersten Menschen satzte Gott ins Paradiß/ nicht nur daß er seine lust dariñen haben/ vnd vmbher spatziren gehn/ sondern auch daß er denselbten bawen vnd bewahren solte/ welches zwar damals vnd vor dem Falle ohne mühe vnd beschwer zugegangen were/ Nach dem fall aber gehets ohne grosse beschwer nicht zu/ Mit kummer soltu dich auff Erden nehren dein lebelang/ Im schweiß deines Angesichtes soltu dein Brod essen/ sprach GOTT zum

Genes. 2. v. 15.

Genes. 3. v. 19.

Adam

Adam nach dem Fall/ Du solt dich nehren deiner Hände Arbeit/ singet der Prophet David.

Ps. 128. v. 2.

Solches kömbt vns numehr schwer vnd sawer an/ die Natur wird durch täglich Arbeit geschwecht/ matt vnd müde gemacht/ Sonderlich bey denen/ die an Kirchen vnd RahtHäusern dienen/ werden die Spiritus, die jnnerlichen subtilen Geisterlein/ verletzet/ laborant etiam qui mente operantur. Dannenhero schreibet Salomon in seinem Prediger/ Viel predigen macht den Leib müde. Vnd Sirach/ Ob dirs sawer wird mit deiner Narung vnd Ackerwerck/ laß dichs nicht vordrissen/ Gott hats also geordnet.

C. 12. v. 12.

Cap. 7. v. 16.

Dannenhero auch grosse vnd Heilige Leute sich zumal vngern zu offentlichen Embtern haben bestellen vnd brauchen lassen.

Moises wolte gar nicht dran/ entschuldigte sich vielfaltig vnd auffs höch-

Exod. 2. v. 10. & 13.

ste / Sprach zu GOtt: Ach mein HErr / Ich bin nicht wol beredt gewesen vor vnd vor / Ich habe eine schwere Zunge / eine schwere Sprache / Derentwegen mein HErr / sende sonst einen welchen du wilst / schone nur meiner.

Ierem. 1. v. 6. Dem Propheten Jeremia schawerte die Haut vor offentlichen Embtern / Darumb sprach Er / Ach HErr / HErr / Ich taug nicht zu predigen / denn Ich bin zu jung.

Ione 1. Jonas fürchtete sich vor dem Predig-Ambt dermassen / daß er lieber auffs vngestüme Meer sich begab / vnd von einem Walfische verschlingen lisse.

Vber die schwer Noht im Regierstande / klaget Moyses auch vnd spricht: HERR / Ich alleine vermag diß Volck nicht zu regiren / deñ es ist mir zu schwer / das Volck ist zu Halßstarrig vnd vnbendig / wiltu aber also mit mir thun / so erwürge mich lieber / habe Ich anders genade

Num. 11. v. 14.

nade funden vor deinen Augen / daß Ich nicht stets mein Vnglück sehen muß / sondern der marter je ehe je besser loß werde.

Vber die Regirnoht klaget Salomon auch vnd saget: HERR wer mag diß dein mechtig Volck zu richten. Vnd ist Land vnd Leute regiren gewiß ein schwerer handel / sonderlich jetziger zeit / da die vngerechtigkeit vber hand genommen / da Menschen sein die von sich selbest viel halten / Ruhmrähtige / Hoffärtige / Auffgeblasene / Vnvorsönliche / Rachgierige / Vnzüchtige / Geitzige / Lästerer / die mehr lieben Wolluſt / denn Gott / die nur den schein haben eines Gottseligen wesens / Aber seine krafft verläugnen sie / Daß nu solche bestia multorum capitum, so viel wiedersinnische Köpffe sich nach einem Haubte richten / vnd dem gehorsam sein sollen / da gehets gewiß schwer zu /

1. Reg. 3. v. 9.

Matth. 24. v. 12.

Profectò ars quædam artium & scientia scientiarum mihi esse videtur homi-

nem

nem regere, animal omnium maxime varium & multiplex schreibet ein alter Kirchen Lehrer.

Greg. Nazian. in apolog. fugæ. IV. Crux & afflictio.

Die Vierde Noht/ mit derer frome/ auch wol am allerehisten vnd meisten/ beleget werden/ Ist die Creutz vnd Leidens Noht. Der Gerechte muß viel leiden/ spricht der Prophet David. Fasset mit dem einigen Worte (viel) vnd bindet gleich in ein Bündlein zusammen/ allen denen vnausdencklichen Jammer/ der den Gottfürchtigen/ inwendig vnd auswendig/ an Seel vnd Leib/ in diesem Leben jmer begegnen vnd zustehen mag/ der denn fürwar viel vnd groß ist/ in quantitate continua & discreta.

Ps. 34. v. 20.

Dessen könte Ich einen langen Catalogum, ein langes Regiester vieler Heiligen Gottes erzehlen/ wie sie in dieser Welt sich haben leiden/ vnd zwar viel leiden müssen/ Sonderlich die in offentlichen Embtern sitzen. Wer viel lehren vnd Regiren

Regiren muß/ der muß viel leiden/ schreibet Salomon in seinem Prediger. Inmassen solches viel tapffere Leute im Geistlichen vnd Weltlichen Stande erfahren haben. *c. 9 v. 18*

Aaron vnd Moises/ meinetens ja trewlich vnd hertzlich gutt mit den Israeliten/ haben jhr Leib vnd Leben vor sie gegen dem Könige in Egypten gewaget/ vnd in gefahr gesatzt; Vor solche jhre trew vnd fleiß hat das Volck sie/ die beyden Brüder/ mit Steinen zu tode werffen wollen/ mehr denn Zehenmal.

König David war ein Mann nach dem Hertzen vnd allem willen GOttes/ vnd wie so hertzlich gerne Er begehret sein Regiment nützlich vnd löblich zubestellen/ ist aus seinen Psalmen sonderlich aus dem 101. offenbarlich zusehen/ Noch dennoch hat er seine grosse wiederwertigkeit gehabt/ vnter andern auch von seinem eigenen Sohne dem Absolon/ der *Act. 13. v. 22.*

seine Regirung verleumbdete/jhnen auch gar verjagete.

Waß bedarffs aber viel frembder Exempel/ ein jeder erfehrets selber mehr denn jhm lieb ist/ Ein PfarrEr/ Ein Bürgermeister meinetes mit seiner Gemeine gleich so trewlich vnd gutt/ als er jmmer wolle/ so hilffts doch nicht/ Er muß seine wiederwertigkeit haben/ solte es auch gleich von einem vngeraten Bürger/ oder bösen Weibe herkommen/ Einem ist man zu gelinde/ dem andern zu geschwinde/ Einem ist man zu schläffrig/ dem andern zu eiferig/ Einem ist man zu hitzig/ dem andern zu spitzig/ dem dritten zu witzig/ ja manchem taug man gantz vnd gar nichts/ Das thut nu wehe/ weñ einer vor seine trewe Ambtdienste sol geschandfleckt/ vnd allenthalben vbelausgetragen werden.

Die Fünffte vnd Letzte Noht/ welche entlich vns Menschen alle betrifft/ ist

Mors

Mors & Emigratio, Die Sterbens vnd TodesNoht/ in dem wir das Leben selber noch darzu lassen/vnd sterben mussen/ Nu ist daß Leben lieb/daß Leben ist edel/ Es ist das Licht süsse/ vnd den Augen lieblich die Sonne anzuschawen/ zeuget Salomon in seinem Prediger. C. 11. v. 7.

Mit solcher Lebenslust vberwarff sich der frome Hißkia/ in seiner Tödtlichen Kranckheit/vnd spricht: Meine zeit war aus/ da ich doch gedachte noch länger zu leben/ Ich sprach/ nu muß ich nicht mehr schawen die Menschen/bey denen die jhre zeit leben/ Ich gedachte/ möchte Ich biß Morgen leben. Esa. 38. v. 10.

Wie nu das Leben lieb vnd edel ist/ Welchs wir im Tode lassen mussen/ also ist im gegentheil der Tod/ deß wir sterben mussen/ seinem ersten vrsprung nach/ dem ersten Sündenfall vnd der straffe Gottes nach/ grewlich vnd abschewlich/ der Tod vnd deß Todes Vorboten/aller-

ley Kranckheiten / verstellen den Menschen dermaßen / vnd richten jhn also zu / daß auch die nechsten Bluttsfreunde / so vmb das Siechbette herstehen / einander zuzischen / vnd sagen / Sehet welch ein Mensch ist das?

Vber diese Todesnoht klaget Hißkia / vnd spricht also: Er säuget mich dürr aus / Er zubrach mir alle meine Gebeine / wie ein Lewe.

Hißkia beschreibet seine Todesnoht in zweyen Gleichnissen / derer eines genommen ist / â Fæneratoris inclementia, von einem Geitzigen Vnbarmhertzigen Wucherer / der mit dem Wechsel vnd Geldhandel sich nehret / Arme Leute / die seiner bedürffen / gar dürr aussauget / schindet jhnen die Haut abe / vnd das Fleisch von jhren Beinen / Ebener massen bekennet Hißkia / habe auch seine Kranckheit alles Fleisch von seinen Beinen abgezehret / es sey nur Haut vnd Bein an jhm / Er

Mich. 3. v. 3.

Er hange kaum an einander. Auch habe die Kranckheit alle Leibes vnd Lebenskrafft jhm ausgesogen / daß er vor grosser Ohnmacht weder sehen noch gehen können / Er sey nur wie ein schein.

Die ander Gleichnüs / damit Hißkia seine Todes Noht beschreibet / wird genommen â Leonis truculentia, von der grausamkeit deß Lewens / Er zubricht mir alle meine Gebeine / wie ein Lewe / der den Raub gantz zermalmet / vñ nicht ein Beinlein vnzerbrochen läsſet. Vom Rückgrad werden alle Gebeine im Menschlichen Leibe regirt. Wenn nu das Marck im Rückegrad / durch hitzige Kranckheit ausgesogen wird / oder vertrocknet / thun einem alle Gebeine wehe / der Leib wird dannenhero Bleyschwer / der Mensch kan sich vbel auffrichten / kan weder liegen noch sitzen. Vber solche Todes Noht klaget Hißkia in abgelesenen worten / vnd spricht: HErr / ich leide not.

Spinalis medulla.

c. 7. v. 3.

Vber die Todesnoht klaget auch Job vnd saget: Der elenden täge vnd nächte/ sind mir zumahl viel worden. Wenns Abend ward/ rechnete Ich/ wenns wieder würde Morgen werden / Wenns Morgen ward rechnete Ich wenns wieder möchte Abend werden/ Mein Fleisch ist vmb vnd vmb würmicht vnd kotticht/ meine Haut ist verschrumpen vnd zu nichte worden.

Derogleichen Klage vber Tod vnd Grab führet Job abermahl / in dem er C. 17. v. 13. spricht/ Wenn Ich gleich lange harre/ so ist doch die Helle/ daß ist/ das tieffe Grab mein Hauß/ im Finsternüß ist mein Bette gemacht/ Ich muß doch entlich die verwesung meinen Vater heissen/ vnd die Würme meine Mutter vnd Schwestern/ Wenn der Mensch todt ist / so fressen jhn C. 10. v. 12. die Schlangen vnd Würme / schreibet Sirach.

Vnd das sein also Fünferley Noht/ darinn wir Menschen auch die fromen/ ja die fromen viel ehe als ander / in dieser Welt gerahten.

II.

LAsset vns hierauff vnd vors ander/ auch anhören vnd vernehmen/ Wen der Mensch in seiner Not zum beystande ersuchen vñ anruffen solle: Nemlich Gott.

Wer in seiner Noht ein getrewen Freund vmb vnd bey sich hat/ daß ist dem Notleidenden ein grosser trost/ ein Reiff springet jhme gleichsam von seinem Hertzen/ wenn er seine Noht von sich gesaget/ vnd dem Freunde geklaget hat. Ein trewer Freund ist ein starcker schutz/ werden hat/ der hat einen grossen Schatz. Ein trewer Freund ist mit keinem Gelde noch Gutte zubezahlen. Ein trewer Freund ist ein trost deß Lebens/ schreibet Sirach. C. 6. v. 14.

Novem

Novem autem ubi? Wo ist aber ein recht gutter Freund / in der jetzigen falschen Welt / zu finden? Nirgends. Es sein zwar viel Freunde / wenn sie es geniessen können / aber in der Noht halten sie nicht. Es ist mancher Freund / er wird aber bald feind / vnd wüste er ein wort auff dich / er sagte es nach. Auch sind etliche Tisch Freunde / vnd halten nicht in der Noht / weil dirs wolgeht so ist er dein Geselle / gehet dirs aber vbel / so stehet er wieder dich / vnd lesset sich nirgend finden / schreibet abermahl Sirach / darbey denn am rande steht: C. 6. v. 8.

Getreue freunde jn der Nott
Gehn funff vnd zwantzig auff ein Loht /
Solß aber ein Harter Standt sein
Gehn Jhr funfftzig auff ein Quintlein

Keinen bessern Freund kan der Mensch in seiner Noht haben / als GOtt im Himmel. GOtt im Himmel ruffet Hißkias in seiner Noht an / vnd spricht: HErr / HERR / Jch leide Not / lindere mirs. Jst ein kurtzes / aber sehr guttes Gebete / in seiner Sprache lautets eigentlich also: Domine vim patior, sponde pro me.

Ja so gar ruffet Hißkias Gott zum beystande an / daß da Er vor grosser Leibesnoht vñ Seelenangst / gleich nicht mehr reden kan / winselte Er wie ein Kranich vnd Schwalbe / vnd girrete wie ein Taube.

Deßgleichen haben auch gethan / vnd zum beystande angeruffen alle Heilige Männer Gottes.

Zum beystande in seiner Noht hat den fromen GOTT angeruffen König David / Jnmassen seine suspiria im Psalter Büchlein zu lesen sein an vielen vnterschiedenen Orten. Ach HERR! spricht David / Straffe mich nicht in deinem zorn / vnd züchtige mich nicht in deinem grimm / HErr / sey mir gnädig / denn ich bin schwach / Heile mich HERR / denn Ps. 6. v. 2. 3.

E meine

meine Gebeine sind erschrocken/ vnd mei-
4. ne Seele ist sehr erschrocken/ Ach HErr
wie lange? Wende dich HErr/ vnd er-
rette meine Seele/ hilff mir vmb deiner
Ps. 25. v. 1. gütte willen. Nach dir HErr verlanget
mich bittet David abermal/ Mein Gott
Ich hoffe auff dich/ laß mich nicht zu
15. schanden werden/ Meine Augen sehen
16. stets zu dem HErren/ Wende dich HErr
zu mir vnd sey mir genädig/ denn Ich bin
17. einsam vnd elend/ Die Angst meines Her-
tzen ist groß/ führe mich aus meinen nöh-
18. ten/ Siehe an meinen Jammer vnd Elend
vnd vergieb mir alle meine Sünde.
Ps. 69. v. 2. GOTT hilff mir betet abermal David/
Denn das Wasser gehet mir biß an die
3. Seele/ Ich versincke in tieffem schlam/
15. da kein grund ist/ Ich bin im tieffen Was-
ser/ vnd die flutt wil mich ersäuffen/ Ich
16. aber bete HErr zu dir/ zur angenehmen
19. zeit/ Errette mich aus dem Kott/ daß ich
nicht versincke/ daß mich die Wasserflutt
nicht

nicht ersäuffe/ vnd die tieffe nicht ver-
schlinge/ vnd das Loch der Gruben vber
mich nicht zusammen gehe/ Erhöre mich
HERR/ Denn deine gütte ist tröstlich/ 18.
Wende dich zu mir nach deiner grossen
Barmhertzigkeit/ vnd verbirge dein An- 19.
gesichte nicht vor deinem Knechte/ denn
mir ist angst/ erhöre mich eilend.

Zum beystand in seiner Noht/ hat den hochfromen GOtt/ vnd seinen Vater im Himmel angeruffen der HErre Christus selber/ als er im OelGarten/ am Creutze mit dem Tode rang/ vnd sein Leben nahe bey der Hellen war. Christus hat am Tage seines Fleisches/ gebeht vnd flehen mit starckem geschrey/ vnd threnen geopffert. Clamore valido obtulit se DEO. Solchem Exempel sollen wir nachfolgen/ Vnd wenn

Wir auch in höchsten nöthen sein/
Vnd wissen nicht wo aus noch ein/
Vnd finden weder hülff noch raht/
Ob wir gleich sorgen frü vnd spat/

So ist das vnser trost allein
Daß wir zusammen in gemein
Dich anruffen/ O treuer Gott/
Vmb rettung aus der Angst vnd Not/
Vnd heben vnser Augn vnd Hertz
Zu dir in wahrer rew vnd schmertz/

Vnd schreyen vnsern besten Freund/ Got den Vater / im Namen seines Sohnes Jesu Christi/ vmb hülff vnd beystand an/ ruffen vnd sagen: Domine vim patior, pro me, HERR Ich leide noht/ lindere mirs.

Allein zu dir HErr Jesu Christ
Mein hoffnung steht auff Erden/
Ich weiß daß du mein tröster bist/
Kein trost mag mir sonst werden/
Ohn dich ist sonst kein Mensch gebohrn/
Der mir aus nöhten helffen kan
Dich ruff ich an/
Zu dem ich mein vertrawen hab.

Kein zweifel ists/ Gott sey bey einem solchen Beter / Inmassen Gott selber verheischen vnd zugesagt hat / Ich bin bey jhm in der noht/ bey jhm in der Sündennoht/ bey jhm in der Ambtsnoht/ bey jhm in der Creutznoht/ bey jhm in der Todesnoht.

Nicht aber wil Gott in der Noht bloß bey vns sein / vnd dieselbte ansehen/ wie ein Freund den andern in seiner Not zwar an vnd zusiehet / hülffe jhm gerne kan aber nicht/ Nein/ hier nicht also/ sondern Gott wil vns aus vnser Noht heraus reissen.

Reissen wil vns GOtt / ja hat vns schon gerissen aus der SündenNoht/ die Sünde sey gleich erblich oder würcklich/ vnserer vbertretung ist nunmehr allbereit gewehret / die Sünde zugesiegelt/ die Missethat versöhnet / vnd die ewige Gerechtigkeit herwieder gebracht. Vnsere Missethat ist gedämpffet / vnd sind alle vnsere sünden in die tieffe deß Meers geworffen. *Dan 9. v. 24. Es. 49. v. 14.*

Reissen wil vns GOtt aus aller Ampts vnd Creutznoht / wie der HErr gantz tröstlich zugesaget hat/ vnd gesprochen:

Es. 43. v. 3. sprochen: Fürchte dich nicht/ Ich habe dich erlöset/ Ich habe dich bey deinem Namen geruffen/du bist mein/Darumb/ so du durchs Wasser gehest/ (so du in eußerlicher Ambts vnd Creutznoht steckest) wil Ich bey dir sein/ daß dich die Ströme nicht sollen erseuffen/So du ins Fewer gehest/ (So du in innerlichen Geistlichen Anfechtungen bist/) wil Ich bey dir sein/ daß du nicht brennen vnd die Flamme dich nicht anzünden sol/ denn ich bin der HErr dein GOtt/ der Heilige in Israel/ dein Heiland.

Es. 49. v. 14. Wenn ein Nohtleidender Christ mit dem betrübten Zion klaget: Der HErr hat mich verlassen/ der HERR hat mein vergessen/ Alßbald leßt sich der HERR trößtlich verlauten: Kan auch ein Weib jhres Kindes vergessen/ daß sie sich nicht erbarme vber den Sohn jhres Leibes/ Vnd ob sie desselbigen vergesse/ so wil ich doch dein nicht vergessen/siehe in die Hände habe Ich dich gezeichnet.

Reißen wil vns Gott aus der Sterbens vnd Todes Noht/ Auch im sterben vnd im tode vberwünden wir weit/ vmb deß willen/der vns geliebet hat/Vnd sind gewiß/ daß weder Todt noch Leben/weder Engel noch Fürstenthumb/ noch Gewalt/weder gegenwertiges noch zukünftiges/weder hohes noch tieffes/ noch kein andere Creatur/ mag vns scheiden von der Liebe Gottes/ die in Christo Jesu ist vnserm HErren.

Rom. 8. v. 37. So haben wir demnach frewdigkeit vnd zugang zu Gott/ in aller zuversicht/ durch den Glauben an Christum/ Vnd

Eph. 3. v. 12. das ist die frewdigkeit/ die wir haben zu jhm/ daß so wir etwas bieten/ nach seinem willen/ so höret Er vns/ vnd so wir

1. Ioh. 5. v. 15. wissen/ daß Er vns höret/was wir bietten/ so wissen wir/ daß wir die biete haben/ die wir von jhm gebeten.

So lasset vns derentwegen hinzu tretten/ mit frewdigkeit/ zu dem Genadenstuel/ auff daß wir Barmhertzigkeit empfahen/ vnd genade finden/ auff die zeit/ wenn vns hülffe noht ist.

Biologia Neiſseriana.

HJerauff vnd zum beſchluß wil vns anders nicht gebühren/ als vnſers in Gott ſeligen H. Bürgermeiſters in allen ehren/ vnd mit warheit/ jedoch mit gebührlicher maß vnd beſcheidenheit zugedencken/ Vnd iſt demnach der Ehrenveſte/ Molbenambte vnd Wolweiſe Herr Simon Neißer/ der älter/ Weiland Bürgermeiſter vnd deß RahtesEltiſter/ mein vielgeliebter Gevatter/ allhie ehelich vnd ehrlich zur Welt erzeuget vnd gebohren worden/ Anno 1549. vmb den Tag deß Apoſtels Matthiæ, vnd alſo im Monden Februario.

Sein Vater war der auch Ehrenveſte/ Wolbenambte/ Wolweiſe H. Simon Neißer/ Bürger allhier/ vnd deß Jawriſchen Weichbildes Wolverordneter Königlicher HofeRichter/ in die 32. Jahr.

Seine Fraw Mutter war die Edele Vieltugendreiche Fraw Margaretha/ geborne Schindelin/ aus dem vhralten Adelichen Hauſe Langenhelmßdorff.

Dieſe ſeine beyde in Gott ruhende Eltern/ haben ſolchen jhren Sohn/ bald nach der Leiblichen Geburt zum Sacrament der Heiligen Tauffe geſchicket/ daſelbſt er aus Waſſer vnd Heiligem Geiſte wiedergeboren/ dem HERRN Chriſto vnd ſeiner Kirche einverleibet/ folgendes auch in der furchte Gottes vnd allen Chriſtlichen Tugenden erzogen/ auch zur Schule hie vnd anderswo fleißig angehalten worden.

Endlich hat er zum Erbaren Handtwerck der Kürſchner luſt gewonnen/ welches er redlich ausgelernet auch etliche Jahr drauff gewandert hat.

Das Kürſchner Handtwerck hat ſich billich zu rühmen/ auch zu tröſten jhres Herrn vnd Meiſters/ aller Herrn vnd Meiſter GOttes/ der den erſten Menſchen/ dem Adam vnd ſeinem Weibe Röcke von Felen gemacht vnd ſie angezogen hatte. Von Kürſchnern ſind etliche Hochgelarte vortreffliche Männer gezeuget worden/ als Conradus Pellicanus ein berühmter Hebræus, Conradus Geſsnerus der Deutſchen Plinius, Theodorus Zwingerus, der das mühſame/ Aber doch herrliche werck Theatrum vitæ humanæ gemacht hat/ *Gen. 3. v. 21.*

Von ſeiner Wanderſchafft alß er anheim kommen hat er mit wiſſen vnd willen ſeines H. Vaters Anno 1574. im Monat Octobris ſich in den Standt der H. Ehe begeben mit der Erbaren/ Ehrentugendreichen damalß Jungfrawen

Anna H. Caspar Johnes/ weiland Bürgers vnd Tuchhändlers alhier geliebten Tochter/ mit derer er eine rhuige friedlich Ehe besessen hat gantzer 40. Jahr/ haben miteinander gezeuget/ 9. Kinder/ Nemlich/ 6. Söhne vnd 3. Töchter/ von welchen zweene Söhne/ die Töchter aber alle 3. im HERRN allbereit gestorben/ Vier Söhne sein noch im Leben/ GOtt gebe jhnen sämptlich vnd sonderlich langes gesundes Leben/ vnd alle ersprißliche wolfart zu Leib vnd Seel.

Anno 1615. am 6. Augusti ist seine hertzliebe Ehefraw/ durch den Tod von seiner Seiten gerissen/ vnd Er bey zimlichem hohen Alter in den einsamen Witwerstand gesetzt worden/ darinnen er auch einsam geblieben biß an sein ende.

Betreffende seine Embter vnd Ehrenstände/ darzu er seiner qualiteten wegen gezogen vnd gebraucht worden/ ist von einem Erbaren Rahte Er neben andern anfänglich zum Eltisten vnd Vorsteher der Erbaren Kürschnerzunfft geordnet worden/ welchen Er Drey Jahr nacheinander vorgestanden/ so trewlich/ daß wolgedachter Erbar Raht/ dannenhero vervrsacht worden/ Jhnen an den Schöppenstuel zuerfodern/ darbey er fleißig auffgewartet/ Sieben Jahr/ darunter auch deß Schöppenmeisters vnd KirchVaters Ambt/ rühmlich verwaltet.

Deßwe-

Deßwegen denn/ vnd seiner sonderbaren discretion halber/ ein Erbar Raht/ weiter vervrsacht worden/ Anno 1594. vnd also vor 30. Jahren jhnen an den RahtTisch zuerkiesen/ in welcher zeit er das mühsame Bürgermeister Ambt Eilff Jahr/ nicht zwar continuè nacheinander/ sondern zu vnterschiedenen mahlen vnd Jahren/ löblich administriret vnd verwaltet hat. Alles jederman zu sinn machen/ ist jhm vnd keinem Bambten möglich/ sol auch nicht sein.

In seinem Christentumb hat er/ so viel in Menschlicher schwachheit möglich/ sich aller Gottseligkeit beflissen/ die Predigten deß Wortes GOttes fleißig besucht/ nicht allein an Sontagen/ sondern auch in der Wochen/ ja keine Frülection/ kein Frühgebeth/ hat er gerne versäumet/ so lange er seines Leibes vngelegenheit halber jmer vermochte. Zum Beichtstuel/ zum Tische deß HErren/ hat er sich gleichfalls zu rechter zeit mit andacht gehalten/ wie er denn zeit seiner Niederlage/ vnterschiedlich/ auch am nechsten Sonnabend/ vnd also den tag vor seinem ende/ die Communion empfangen.

In seinem eußerlichen leben vnd wandel/ hat er sich also verhalten/ daß gantze gemeine Bürgerschafft jhm gar wol gewogen gewesen/ vnd jhnen geliebet hat/ Auch der Gestrenge

Herr Landeshaubtman / hat jhn offt vnd gerne bey sich gehabt / ist mit jhm vmbgegangen / wie ein freundt mit dem andern.

Sonsten hat er seine lebenszeit / sonderlich im Alter / zu hause zugebracht mehrentheils mit lesen / singen / weñ Er aber außgegangen ist sein gang gewesen / entweder in die Kirche / Oder auffs Rhathauß / oder zu seinen Söhnen / oder sonst etwa zu einem vertrauten freunde / vnd weiß die gantze stadt dieses Jaurischen volckes / Ja auch benachtbarte Städte / das H. Neisser / der Elter Bürgermeister zum Jawer / ein guttes Gericht habe bey jederman / vnd könne niemandt mit warheit anders alls guttes von Jhm reden.

Seine Kranckheit vnd drauff endlich erfolgeten Todt belangend / hat Gott Jhn in seinem Neunjährigen Witwenstande / zwar etlich mal mit zimlicher Leibesschwacheit anheim gesucht / Aber doch so weit jhm allzeit wieder auffgeholffen / dz er zur Kirche gehen / vnd seinem Ambte vnd Beruff vorstehen können / entlich im Sept. deß nechstabgelauffenen 1623. Jahres / ist er mit so grosser Leibes vnpeßligkeit angegriffen worden / daß er von der zeit an auß seinem Hause nicht kommen / Sondern gantz Lägerhafftig worden / auch biß ans ende geblieben ist.

Vnter solchem langwirigen schweren Creutz / wie Christlich vnd geduldig er sich erzeiget / habe Jch mit lust gesehen vnd gehöret / als Jch jhn vnter schiedlich besuchte.

Am 6. Novemb: kam Jch das andermalzu Jhm / sprach Jhm vnter andrem vor die worte des Propheten Davids / Jch bin bey Jhm in der noht / daraus fasset Er das wörtlein / JCH / auff / gabs Lateinisch / fraget vnd sagte / wer ist der Ego? beantwortet Sich auch selber / vnd machte eine schöne außlegung vber solch wörtlin Ego, welche Postill Er nam eben auß dem anfange desselbigen Psalmes / vnd sprach / dieser ist niemand anders alß der höchste / der Allmächtige etc. *Ps. 91. v. 15.* *v. 9.*

Mit solchen vnd dergleichen vielen andern Christlichen reden (welche alle zuerzehlen vnnötig) hat er die gantze zeit seiner / in die Acht Monat werenden niederlage / zugebracht vñ darmit sich in Gott gestercket / so lange biß Gott am nechsten Sontag Cantate zwischen 7. vnd 8. deß Morgens Jhn sanfft vnd schlig abgefordert / vnd von aller not genediglich entbunden hat / seines Alters im angehenden 76. Jahr.

Hat vor seinem Ende vmb vorzeihung hertzlich gebeten wo Er / als ein Mensch / ausser seinem Ambt / jemanden zu wieder gewesen were / man Jhm solches vorzeihen wolle / Inmassen Er hinwiederumb gegen jederman auch von Hertzen gethan hat /

Zum beschluß/ was beym Gestrengen Herren Landeshaubtman der seilige H. Neißer in seiner Kranckheit /durch meine Person/hat suchen vnd anbringen lassen / dasselbige / erinnere nicht vnbillich Ich auch itzt nach seinem Tode / Bedancket demnach wie vorhin/ gegen Ihr Gestrengten sich der Abgeleibte dienstlich vnd fleissig / für die sonderbare gunst / so Ihre G. die gantze zeit über gegen jhm beständig getragen/ dieselbte auch mit recht vertraulicher Conversation, mit guttem Rhat/mit würcklicher thetlicher hülffe/ nach aller erheischenden notdurfft /willig vnd vielfaltig erwiesen habe/ Bietet zu gutter letzte/Ihr G. Ihr seine hinter lassene Vier Söhne / in gleiche gunst vnd beföderung wolle lassen empfohlen sein.

Er bedancket sich gegen seinen Vier Söhnen/ gegen seinen Fraw Töchtern oder Schnürchen sampt seiner Jungfraw Näfin/oder Tochter Tochter/ alle vnd jedere Väterlich / daß sie aller seits jhn Kindlich geliebet geehret / seiner in werender Kranckheit mit heben vnd legen/ vnd alle ander notdurft gepflogen vnd trewlich gewartet haben biß an den todt.

Er bedancket sich gegen einem Erbaren Raht/seinen Herren Collegen, daß sie jhnen/alß einen emeritum gebürlich respectiret vnd veneriret haben/

Er

Er bedancket sich entlich auch gegen einer erbarn Bürgerschafft vnd dieser gantzen Gemeine/daß auch sie jhn bestendig geliebet/geehret/ vnd aus liebe / in grosser herlicher Anzahl/allhier zu seinem Schlaffkämmerlein begleitet hat.

Hierauff lassen wir allesambt jhnen alhier an der seite seiner Haußfrawen ruhen vnd schlaffen/

Vnd gehn all heim vnser strassen/
Schicken vns auch mit allem fleiß/
Den der Todt kömbt vns gleicher weiß/
Das helff vns Christus vnser trost/
Der vns durch sein Blutt hat erlost.
Vons Teuffels gewalt vnd ewiger pein.
Jhm sey Lob/ preiß vnd Ehr allein.

Amen.

BIBL. UNIW. WROCŁAW

Konserw. i oprawę wyk.:
Krystyna Opala
(1995)